

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

213 (4.8.1943)

Form abgeändert, daß die völkischen Freiwilligen der rumänischen Staatsbürgerschaft nicht verlustig gehen. Auf Grund des Entgegenkommens des Marschalls Antonescu konnten im ganzen Lande die Erhebungen und Musterungen der Völkischen vorgenommen werden, die in kürzester Frist musterfähig durchgeführt wurden. Bald darauf begann Zug um Zug über die Grenze nach Deutschland zu rollen, wo die Freiwilligen zunächst ausgebildet werden.

Zwang wurde nicht ausgeübt: Wer nicht mitziehen will, kann ruhig daheimbleiben. Es genügt für die Weigerung, für die Gefinnung und politische Meise der Völkischen Rumänens, daß sie dennoch praktisch die gesamten völkischen Mannschaften freiwillig gemeldet haben. Weitere mindestens 10.000 werden nach wie vor in rumänischen Geer. Wenn man bedenkt, daß die deutsche Volksgemeinschaft Rumänien noch nicht ganz 500.000 Menschen zählt, ist das fürwahr ein stolzes Ergebnis, das für die Weigerung, Einlagereife zu sein und für den unerschrockenen Wagemut der Völkischen spricht.

Blumengeschmückt waren die Freiwilligen zu all den Abchiedsfeiern eingetroffen. Von überall her kamen sie, aus dem weiten fruchtbaren Banat, von den sonnigen Hügeln Siebenbürgens, aus den Wäldern des Berglandes, Bauern und Arbeiter, Handwerker und Akademiker. Keiner hand zurück. Neben dem Jungbauern und dem Studenten sah man so manchen Familienvater, der vielleicht schon den ersten Weltkrieg mitgemacht hat und von dem jetzt niemand dieses Opfer forderte und der es dennoch für seine Pflicht hielt, an der Seite der Jungen mitzutun. Lehnanfende von Weibern, Vätern, Müttern, Frauen, Kinder gab es nicht minder groß als die Haltung der Männer war die Haltung der Frauen, haben sie doch jetzt in der Heimat doppelte Arbeit zu leisten, und dazu noch die Sorge um den Mann zu tragen. Viele Freiwillige haben schon als rumänische Soldaten im Osten gekämpft. Durch die Blumengeschmückten Straßen der Stadt nahm der Zug der Freiwilligen seinen Weg zum Bahnhof, gefolgt von allen daheimgebliebenen Deutschen wie Rumänen. Die Sprüche und Zeichnungen, mit denen die Freiwilligen ihre Wagnisse geschmückt haben, verrieten ihren Geist: die Gemüthsheit, als Sieger zurückzuführen.

Mitten im vierten Kriegsjahr, inmitten einer Gefahr- und notvollen Zeit hat die deutsche Volksgemeinschaft Rumänien bewiesen, daß ihre Treue zum Führer und zum eigenen Volkstum unbegrenzt und unerschütterlich ist. Georg Mergl.

Schnellboote wiesen feindliche Einheiten ab

20 Flugzeuge abgeschossen
* Rom, 3. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet: In Sizilien dehnte der Feind seine Angriffe auf den Südsüdwest der Front aus, wo heftige Kämpfe im Gange sind. In den Gewässern Südalabris kam es zu einem Gefecht zwischen unseren Schnellbooten und feindlichen Einheiten, die abgewiesen wurden.

Die Stadt Neapel und Umgebung sowie zahlreiche Ortschaften auf Sizilien und Sardinien waren das Ziel feindlicher Luftangriffe. Sechs feindliche Bomber wurden von der Bodenabwehr abgeschossen, darunter zwei über Neapel, zwei über Messina und zwei über Cagliari. Drei Spitzflieger wurden von deutschen Jägern über Sizilien zum Abwurf gebracht. Zwölf zweimotorige Flugzeuge wurden über Sardinien im Verlauf von wiederholten Luftkämpfen von den tapferen Jägern unseres 51. Sturms vernichtet.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB Berlin, 3. Aug. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Dr. Herbert Schimpff, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptfeldwebel Josef Reimig, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Beförderungen in der Wehrmacht

* Berlin, 3. August. In der deutschen Wehrmacht wurden folgende Beförderungen ausgesprochen:

In der Wehrmacht: Mit Wirkung vom 6. Juli 1943 zum Generalobersten der General der Kavallerie von Madensen. Mit Wirkung vom 1. April 1943 zum Generalmajor der Oberst von Horn (Sams Joachim). Mit Wirkung vom 1. Juni 1943 zum Generalleutnant der Generalmajor Winter, Baron Digeon von Monteton, Krakau, Adriaan, Risse. Mit Wirkung vom 1. Juli 1943 zum General der Infanterie der Generalleutnant Scheller. Zu Generalleutnant der Generalmajor Hoffmann (Kurt), Räte, Thomas (Wilhelm), Schulz (Friedrich), Casper, Müller (Ludwig), Hochbaum, Eitel, Eißel, von Vornmann, Fricke. Zu Generalmajor der Obersten Hb, Schach, Bindisch (Johannes), Walter (Helmut), v. Puhlstein. Mit Wirkung vom 1. August 1943 zum Generalleutnant der Generalmajor Göltschen, Oppenländer, Diebel, Eprecht.

In der Kriegsmarine: Mit Wirkung vom 1. August 1943 zum Kapitän zur See die Fregattenkapitane Schmidt (Moritz), Rehm (Sams), Rehel und Jäper. Zu Kapitän zur See (w) die Fregattenkapitane (w) Am Ende, Heidecke. Zum Kapitän zur See (w) den Fregattenkapitän (w) Köhlbein. Mit Wirkung vom 1. August 1943 zum Generalleutnant der Generalmajor Baur, Dembets, Eibenstein, Sturm, von Rudloff, Schimpf. Zu Generalmajor der Obersten Dommenget, Büchel, Kraus, von Borch, Vongin, Rahl, Dörbald.

55,5 Millionen bei der 4. Hausammlung
* Berlin, 3. Aug. Die am 11. Juli durchgeführte 4. Hausammlung des Kriegsbilanzmerkes für das Deutsche Reich hatte ein vorläufiges Ergebnis von 55 520 220 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 48 888 780,49 RM angesetzt. Die Zunahme beträgt somit 12 560 440,04 RM, das sind 25,1 Prozent.

Kabinettsitzung in Tokio
* Tokio, 3. Aug. Bei der Kabinettsitzung am Dienstag berichtete der japanische Außenminister Tani über die letzten Entwicklungen der Lage in Europa nach den politischen Veränderungen in Italien.

Höchstleistungen unserer Luftwaffe im Osten

Zahlen eines einzigen Tages zeigen die Bedeutung der unermüdbaren Einsätze und Erfolge unserer Fliegerverbände

Rd. Berlin, 3. Aug. Höchstleistungen, die über längere Zeiträume hinaus ihren Charakter unverändert beibehalten, pflegen im raschen Urtakt der Wehrmacht das Werkmal der Einmaligkeit zu sein. Unsere tapferen Luftkräfte im Osten befinden sich in solch einer Lage, daß sie Tag für Tag an unabgeschwächtem kämpferischen Einsatz leisten, ihre Erfolge und Beiträge zum Kampf unserer Erdverbände können nur mit den höchsten Werten der soldatlichen Bewährung umrissen werden. Und dennoch bleibt dieser gar nicht zu überschätzende Kampf unserer bewährten Kampflinien, Jagd-, Aufklärungs- und Schlachtfliegerverbände heute mehr oder weniger ein Einsatz im Stillen, den derjenige leicht übersehen, der in diesen Wochen allzu gebannt nur nach den schmerzlichen Schlägen des britisch-amerikanischen Terrorluftkrieges schaut.

1200mal dem Tode ins Auge geschaut

Aber man braucht sich nur einmal die Luft einsätze im Osten innerhalb eines einzigen Tages, und noch dazu eines Durchschnitstages, zu vergegenwärtigen, um den Leistungen von Tausenden tapferer Flieger gerecht zu werden. Die Front im Osten mit von der Kola-Halbinsel bis herab zum Kuban-Brückenkopf viele Hunderte von Kilometer, und sie ist in diesen Wochen weniger als je auch nur an einem Teilstück eine ruhige Front gewesen. Für Hunderten von Einsatzfliegern und Beobachtern kam das Motorengeräusch hartender und heimtückender Flugzeuge tagtäglich nicht zum Verstummen, seit Wochen schon, und auch durch die ständigen Ränge stieg immer wieder der ferne Bienen-ton deutscher Kampfflugzeuge, die noch über die Hauptkampflinie ihre Bombenlast auf feindliche Verkehrsnotenpunkte und Vereinstellungen trugen. Alle Höchstleistungen und Notende — soweit man diese Begriffe des Sports überhaupt auf soldatische Taten anwenden darf — sind darüber hinausweisend in einer kaum für möglich gehaltenen Weise gekoppelt worden: Unsere führenden Jagdgeschwader erzielten ihren 5000. oder gar 6000. Abschuss, schon fast ein einzelner seinen 1200. Einsatz, und eben erst meldete ein Sturzkampffliegerverband seinen 20.000. Feindflug. Nur vor selbst den blaugrauen Kopf des Luftwaffenoffiziers trug oder trägt, wird die ungeheure Leistung hinter diesen Zahlen ganz ermessen können. Denn 1200 Feindflüge eines einzelnen bedeutet: Tag für Tag in diesem vierjährigen Vorkriegsjahr mindestens einen Einsatz gegen einen abßen Gegner bewältigt und dabei 1200mal dem Tode ins Auge geschaut zu haben.

Gegen Panzer und Staffellungen

Aus den Erfolgsberichten und Einsatzmeldungen, die nur im Zeitraum von 24 Stunden bei den höheren Wehrstellen im Osten laufen, röhren sich diese Bild einer unvorstellbaren Leistungsfähigkeit und unerschütterlichen Tapferkeit unserer Luftkräfte ab. Wenn wir einmal die Zahlen und Angaben eines einzigen Anguftages sprechen. Da beansprucht die höchste Beachtung ein zusammengefaßter Bericht aus dem Raume von Kubyskowo, wo an diesem Tage der Schwerpunkt unserer eigenen Unternehmungen lag. Allein 282 Kampfflieger- und 634 Sturza-Einsätze wurden in diesem einen Abschnitt innerhalb von 12 Tagstunden verzeichnet. Gegen Panzerangriffe und Staffellungen richteten sich die ersten Angriffe in erster Linie. Zahlreiche Kraftfahrzeugansammlungen wurden darüber hinaus vernichtet und 15 Salpeterminerale im Sturzkampf zerstört. Unabhängig war der Beitrag, den diese Bombenangriffe für den Kampf unserer Erdverbände leisteten. Es gehört deshalb fast schon zur Regel, daß sich jede Einheitsführung unserer hart kämpfenden Erdverbände immer wieder veranlaßt fühlen, ihren besten und treuesten Helfern, den Einsatz, Kampf- oder Schlachtfliegern, ihren Dank in Tagesbefehlen oder Funkgrüßen abzusenden. Mancher unserer meistbeschäftigten fliegenden Verbände im Osten besitzt heute schon ganze Bataillone solcher Dankflieger und ist mit Recht stolz auf sie, denn er weiß, daß ein im Kampf stehender Soldat wohl hilfswillig die Erfüllung schwerer Pflichten anerkennt, aber nur bei ganz seltenen Anlässen seinem Dankgefühl in Worten Ausdruck gibt.

Nachangriffe ergänzen die Tageseinsätze
Nur unmerklich geringer lauteten an diesem Anguftage die Einsatzzahlen aus den Kampfträumen von Drel, vom Mius und vom Kuban-Brückenkopf. Auch an diesen Abschnitten fanden tagtäglich trotz größerer Wetterstimmigkeiten mehrere hundert deutsche Kampf- und Schlachtflyer im Einsatz. Nur feindliche Fehlleistungen und Panzer auf Eisenbahnen und Straßen fielen ihre Bomben. Sie wurden auch an diesen Teilstücken der riesigen Front durch starke nächtliche Kampfangriffe ergänzt. Allein an 65 Kampfflügen wurden die Propeller zu einem nächtlichen Angriff gegen den Bahnhof Ungra im Mittelabschnitt angeworfen. In drei Zügen barnten die Bomben, der wichtige sowjetische Eisenbahnotenpunkt blieb brennend hinter unseren Fliegern zurück. Weitere deutsche Nachtangriffe galten in diesem Kampfraum feindlichen Zügen, die mit guter Wirkung angegriffen wurden. Zu gleicher Zeit trafen deutsche Bomben einen sowjetischen Panzerzug weit im feindlichen Hinterland. Und auch hoch im Norden, im Kampfraum von Leningrad, waren unsere Verbände bei ähnlichen Einsätzen erfolgreich. Neben Fehlleistungen und Flugplänen bekamen Bahnhöfe hinter der Front die Wucht und Wirkung deutscher Bombenangriffe zu spüren.

Mit Rauchfahnen stürzten sie ins Meer

Zum Angriff der britischen Bomben- und Torpedoflugzeuge auf ein deutsches Geleitzug

* Berlin, 3. Aug. In den Mittagsstunden des 2. August wurde, wie der Wehrmachtbericht meldete, vor der niederländischen Küste ein deutsches Geleitzug von einem starken, aus etwa 50 Bomben- und Torpedoflugzeugen bestehenden britischen Verband angegriffen. Trotz des starken Seeganges und des heftigen Windes, die eine gezielte Abwehr wesentlich erschweren, gelang es dem konzentrierten Feuer der deutschen Sicherungskräfte, den aus der Sonne in niedriger Höhe anfliegenden feindlichen Verband schon vor Erreichen des Geleitzuges so schwer zu erschüttern, daß von der ersten Welle bereits fünf Flugzeuge brennend ins Wasser stürzten. Trotzdem gelang es dem größten Teil der feindlichen Flugzeuge das Sperrfeuer unserer Vore zu durchbrechen. Inschonmer um den heftigen Bombenbeschuß, die ringsum im Wasser detonierenden Bomben und die Torpedos, die mit weicher Wucht ins Wasser stürzten, löschten die Besatzungen der deutschen Sicherungsflugzeuge die Mannschaften der Bordkraft der Handelsschiffe ohne Unterbrechung auf die Vielzahl des Gegners, dem infolge des sehr gut liegenden Abwehrfeuers keine gezielten Bombenwürfe gelangen. Auch den von allen Seiten aufkommenden Torpedos wußten sowohl die Dampfer als auch die Sicherungsflugzeuge geschickt auszuweichen. Nur ein deutsches Fahrzeug wurde im Verlauf des harten Kampfes durch einen Torpedo getroffen. Das Schiff konnte trotz größter Anstrengungen der Besatzung nicht über Wasser gehalten werden und sank, nachdem der größte Teil der Besatzung gerettet worden war.

Im Vorfeld zum Scheitern gebracht

Wiederholte Durchbruchversuche auf Sizilien abgeschlagen — Neue Kämpfe auf der ganzen Front

Zur Auffüllung seiner schwer angeschlagenen Verbände mußte der Gegner frische Kräfte heranziehen. Mit diesen legte er auch am 2. seine Durchbruchversuche weiter fort, ohne jedoch bisher sein Angriffsziel erreichen zu können.

Der Dienst der Postfachämter Köln und Hamburg

* Berlin, 3. Aug. Das Postfachamt Köln, das die Arbeit vorübergehend einstellte, mußte, daß den Dienst inanzuhalten an mehreren außerhalb gelegenen Stellen in vollem Umfang wieder aufgenommen. Der Dienst des Postfachamtes Hamburg ist nur für wenige Tage unterbrochen. Die Postfachteilnehmer können ihre Aufträge wieder in gewohnter Weise einbringen. Eine Aenderung in der Anstufung der beiden Postfachämter tritt nicht ein, wie der Postfachdienst des Reichspostministeriums mitteilt, mit gewissen Veränderungen in der Erledigung der Aufträge muß jedoch gerechnet werden.

Japanische Luftangriffe auf Rendova

Ein Transporter und ein Zerstörer verlor — Ein USA-Kreuzer schwer beschädigt

Nur zwei japanische Flugzeuge verloren gegangen

* Tokio, 3. Aug. Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Dienstag bekanntgab, wurden den amerikanischen Landungsflotten bei Rendova erneut empfindliche Verluste beigebracht. Einheiten der japanischen Marineinfanterie griffen dauernd die Hafenanlagen von Rendova sowie die militärischen Objekte in unmittelbarer Nähe des Hafens an und versenkten dabei einen großen, vier mittelgroße, sechs kleinere Transporter, einen Zerstörer und mehr als sechs Landungsboote. Schwer beschädigt wurden ein Kreuzer und ein mittelgroßes Landungsboot. Außerdem wurden bei den Luftkämpfen neun feindliche Maschinen abgeschossen. Zwei japanische Flugzeuge, die sich auf feindliche Objekte stürzten, gingen verloren. Eine Reihe von feindlichen Landungsanlagen, Munitionsdepots und andere militärische Objekte wurden außerdem zerstört.

schon darstellen, ist der zahlenmäßig noch imponierendere Kampf unserer Fliegerverbände nicht eingeleitet. Obwohl der Wehrmachtbericht nur noch selten davon spricht, sind tägliche Abschussquoten von 50 bis 90 feindlichen Maschinen zu Durchschnittsleistungen geworden. An den beiden ersten Anguftagen stiegen die Abschüsse, die Erfolge unserer vielbeschäftigten Flieger, wieder auf 227 sowjetische Flugzeuge an. Die deutsche Verlustquote bewegt sich dabei ziemlich gleichmäßig auf der einundzwanzigsten durchschnittlichen Höhe von einem eigenen verlorenen Flugzeug gegen neun bis elf abgeschossene Maschinen des Feindes. Diese Zahl spiegelt aber auch deutlich den großen Kampfwillen der Sowjets, die trotz aller Verluste immer wieder neue Verbände zur Flucht ausgebildeter Flieger in den Kampf werfen, von denen allerdings nur wenige den dritten Feindflug überleben.

Ein Durchschnitstag an der Ostfront, einer unter hundert ähnlichen, vermag so schon einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Leistungen unserer Luftwaffe zu vermitteln. Gegen einen harten und ausdauernden Feind, der mit dem Einsatz aller Mittel den vorgeschriebenen Schritt des Schicksals aufhalten verliert, werden von unseren Fliegern an dieser Schicksalsfront des deutschen Volkes Tag für Tag Taten vollbracht, die der Wehrmachtbericht nicht hoch genug einzuschätzen vermag. Es ist aber ersichtlich, daß die Fronten vielbeschäftigter Luftwaffe gerecht zu werden vermag, wird niemals unsere tapferen Flieger im Osten überleben oder untergehen dürfen. Ihre Jäger und todesmutigen Einsatz fällt zwar allzuoft im Stillen, aber darum doch nicht weniger bedeutsam in die Waagschale der Entscheidung und des Endes.

Nach Notlandungen auf türkischem Gebiet

Verletzung der türkischen Neutralität

* Ankara, 3. August. Die Notlandungen von acht amerikanischen Bombenflugzeugen in der Türkei hat erheblichen Staub aufgewirbelt. Es handelt sich um Flugzeuge, die vom Angriff auf das rumänische Delagiet flüchtig zurückerkehrten. Die Wahrung der türkischen Neutralität wird in Ankara als eine ernste Angelegenheit betrachtet, zumal man sich sagen muß, daß der ganze Schwarm der Angreifer den Einflug nach Rumänien bereits über türkisches Gebiet genommen hat. Diese Verletzung der türkischen Neutralität ist als eine ernste Angelegenheit betrachtet, zumal man sich sagen muß, daß der ganze Schwarm der Angreifer den Einflug nach Rumänien bereits über türkisches Gebiet genommen hat. Diese Verletzung der türkischen Neutralität ist als eine ernste Angelegenheit betrachtet, zumal man sich sagen muß, daß der ganze Schwarm der Angreifer den Einflug nach Rumänien bereits über türkisches Gebiet genommen hat.

Immer wieder Kirchen und Friedhöfe

* Rom, 3. August. Bei dem Luftangriff am Sonntag auf Neapel griffen die feindlichen Luftangriffe erneut den Friedhof an, wo zahlreiche Grabdenkmäler, Kapellen und das Leichenhaus zerstört wurden. Die St. Peter ad Aram-Kirche erlitt schwere Beschädigungen. Die Verwundeten des bekannten von der Bevölkerung nach dem Vesuviusausbruch 1772 errichteten Weihenachtbildes des heiligen Januarius, des Schutzpatrons Neapels, hat besondere Empörung unter den Neapolitanern hervorgerufen. Einen weiteren Bombenschlag erlitt das älteste Stadttor Neapels in der Gegend von Port Capuana.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Vorlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moller. Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Wir und die anderen

Aus den Entscheidungen des Krieges heraus reißt Großdeutschland europäische Verbündete nicht aus der Sicht nach Macht und Ausweitung, sondern aus der natürlichen Gegebenheiten und dem Willen zur Selbsterhaltung. Die Vorgeschichte des Krieges wie nur auch sein Verlauf erwiesen unabweislich, daß Europa in Frieden und Wohlfahrt nicht leben kann ohne eine starke, führende Stellung seiner germanischen Mitte.

Es gilt schon jetzt, eine neue Position zu beziehen, einen Standort, der sich nicht kurzfristig auf die eigenen Dinge beschränkt, sondern den Blick auch für die zwischenstaatlichen Lebensgehalte öffnet. Wir schauen auf die Welt um uns her, weil wir uns mit ihr auseinandersetzen haben in Freundschaft oder im Wettstreit; die Welt aber blickt auf uns, weil sie uns hat, miträumt oder aber ihre ganze Hoffnung auf unsere gerechte Sache legt und ihr Schicksal mit dem unseren verknüpft hat.

Zu welchem Urteil über uns dieser kritische Blick der Umwelt nun führt, hängt nicht allein ab von den Maßnahmen und Entschlüssen der deutschen Führung, sondern mindestens ebenso sehr von der Haltung des einzelnen Deutschen. In einer Zeit, da Millionen fremdbürtiger Männer und Frauen, Arbeiter und Kriegesgefangene, Freunde und Feinde, mitten unter uns leben, wird Deutschlands Weltgeltung in weitem Umfang durch unser persönliches Verhalten bestimmt. Wenn im Laufe der Geschichte das Ansehen Deutschlands nicht selten durch eigene Schuld Schaden erlitt, so nicht durch Herrlichkeit, Annäherung, Lieberlichkeit, nicht, weil es als Ausbeuter, Unterdrücker oder Terrorist in Erscheinung trat, sondern vielmehr durch mangelndes Selbstbewußtsein, Unentschlossenheit, übertriebenes Anpassungsvermögen, kritische Andeutung fremden Wesens, Nachgiebigkeit und vielleicht gar würdelose Unterwürfigkeit. Wo wir zu helfen glauben, ernten wir nicht selten Mißachtung; indem wir höflich sein wollten, haben wir oftmals uns selbst erniedrigt.

Wir beschreiben daher bei unserem Verhalten gegenüber den Fremden im Lande nicht des Wohlwollens an unsere Minderheit, an gerechtes Empfinden, Entgegenkommen, Gafrenndchaft und Großmut, sondern vielmehr der ersten Maßnahme, in all diesen Dingen nicht zu weit zu gehen. Verständnis darf nicht zur Anbiederung werden, Gerechtigkeit nicht zur Selbstentwärtung, Wohlwille nicht zur Enttarnung der eigenen Werte.

Ob es gegenüber Kriegsgefangenen etwas Selbstverständlicheres als unbedingten inneren und äußeren Abstand? Haben wir in ihnen nicht den Feind im Lande, dessen wahre Gesinnung uns zumindest verhasst bleiben muß, solange dieser Krieg tobt? Daß der mehrlose Gegner menschenwürdig und internationalen Recht gemäß behandelt wird, ist Sache unserer Führung. Sollten wir deren korrekte Maßnahmen durch falsches Mitleid und wohlwollende Gebühre vorzuziehen wollen, so stellen wir uns in den Rücken, würden sehr leicht zu Handlangern des Feindes und zu Verrätern an unseren Männern, Söhnen und Vätern, die an den Fronten noch immer dem Ansturm, dem Tod und oftmals der Hinterlistigkeit dieser gleichen Feinde ausgesetzt sind. Verständnis zu fernem, dazu ist die Stunde noch lange nicht reif!

Zu den Fremden, die in unserem Lande als Arbeiter und Arbeiterinnen dem Kriege dienen, die als Wehrmännlich gläubig und zuverlässig, als Besetzte abwartend, zweifelnd oder auch nur der Not gehorchend im Dienste unserer Sache stehen, gilt, je nach Nationalität oder Einstellung, auch für uns den richtigen Standort zu finden zwischen Freundschaft und Abstand. Wie immer auch unsere Position zur Nationalität des einzelnen sein mag: unsere Haltung muß lauter sein, lauter als unsere eigene. Damit, sowohl wie nicht nur unsere eigenen Werte, sondern erweisen unsere Herrschaftsgleichung zugleich auch dem anderen, dessen nationales Bewußtsein nicht nach unserer seelischen und geistigen Preisgabe oder gar körperlichen Annäherung verlangt, sondern allein nach unserer Achtung vor ihm.

Deutsche Ehre, deutsche Art und Sitte sind unsere höchsten nationalen Güter. Sie zu veräußern oder auch nur in Frage zu stellen durch würdelose Haltung, wäre Verrat an uns selbst. Darum heißt der Besetzte der zwölf Weltbürger der NSDAP für den Parteigenossen im Kriege:

„Wahre deutsche Ehre und Art als höchste Güter. Wie überall auf faulere Nationen, so auch auf Abstand zu den Kriegsgefangenen.“

Ring insagel:

„Abipah“ lautet künftig die Bezeichnung für das birmesische Staatsoberhaupt. Diefers Ausdrucks, der nicht etwa „Präsident“, sondern eine verfeinerte Form der Uebersetzung von „Haupt des Staates“ bedeutet, wurde vom Vorbereitungsausschuß für Burmas Unabhängigkeit einstimmig beschlossen.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Dienstagmorgen bei dem mittelschwedischen Bahnhof Uplands Raesjö. Ein aus Stockholm kommender Schnellzug stieß mit einem aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Personenzug zusammen. Eine größere Anzahl von Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Die spanische Marine hat ein neues Schulschiff in Dienst gestellt, das der fernantischen Ausbildung der Kadetten dienen soll. Das neue Schiff, das den Namen „Galatea“ führt, wird demnächst eine zweimonatige Ausbildungsreise antreten, auf der die Offiziere der Kararischen Inseln und der Azoren angelaufen werden.

Waldbrände werden aus der Gegend von Marseille gemeldet. Zwei Forsten sind in den letzten Tagen ein Raub der Flammen geworden. Es handelt sich um die Waldbestände der beiden Gemeinden Gemenos und Engès. Der Schaden ist beträchtlich. Die Marinefeuerwehr von Marseille hat zur Bekämpfung der Waldbrände eingegriffen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Vorlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moller. Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Rastatter Stadtspiegel

Rastatt. (Von der Frauenschaff.) Die Frauenschaff der Ortsgruppe Rastatt-Schloß hatte im "Friedrichshof" ihren Heimabend...

Bild über Baden-Baden

(Einnennung.) Der Leiter des Stadtschulamtes Baden-Baden, Direktor Hugo Müller, wurde zum Bezirksleiter für den Stadt- und Schulkreis Baden-Baden ernannt.

(Von der Handelschule.) Der Unterricht der Handelschule und der Höheren Handelschule beginnt am Freitag.

Baden-Baden. (Am Sonntagmorgen im Kurgarten.) Noch verlassen stehen die langen weißen Strohkissen und Hüte im Kurgarten. Die Kräfte hängen die Zaurtschiffen an dem famulären Masten und die aufgebundene Sonne durchdringt den weißen Licht...

Wann wird verdunkelt? Für die Zeit von 1. bis 7. August 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 22.00 Uhr Ende: 5.30 Uhr

Am schwarzen Brett

- Standortbesuch Rastatt. Sämtliche Formationen (St. 1. Pzgr., St. 2. Pzgr.) treten heute Mittwochs, den 4. August, 16.30 Uhr zur Verlobung des Kapteiles...

Wo unsere Mütter neue Kräfte sammeln

Im Baden-Badener Mütterheim strömt Sonne und Licht durch die weit geöffneten Fenster

"Mütter fährt in Ferien" - zuerst macht die Familie ein etwas hilfloses Gesicht als sie diese Neuigkeit erfährt. Mutter versteht, und ganz ohne ihren Anhang von den kleinen Plappermäulchen bis hinauf zu den größeren Kindern, die schon mal ein paar Wochen Mutter im Haushalt vertreten können...

Heißt es natürlich, Mutter fährt nach Baden-Baden, dann weiß die Familie, daß der Mutter eine besonders schöne Zeit bevorsteht. Mutter wird einiges Bange haben, ob sie sich in einem Heim auch wohl fühlen wird, denn sie wird mit anderen Frauen in einem Zimmer wohnen, wird viele neue und fremde Gesichter auf sich haben und in eine Hausordnung einfügen müssen...

Im Krieg wohnen nicht nur funderliche und erholungsbedürftige Mütter vier Wochen dort oben am Rande des Waldes, sondern auch Mütter, die den Mann oder den Sohn im Feld, oder die all ihre Habe oder selbst Familienangehörige bei den Bombenangriffen verloren haben...

Mut zu geben, ja, ihnen zu zeigen, daß es trotz all dem Schönen, das sie erleben und das wohl immer auf ihrer Seele lauten wird, Freude gibt, daß sie nicht verzweifeln brauchen...

Neuerungen bei der Reichsbahn. Bisher konnte ein Reisender der Reichsbahn, der in der Wagenklasse für die eine Fahrkarte gelöst hatte, keinen Platz mehr finden, durch das Überpersonal in die nächsthöhere Klasse eingewiesen werden...

Das Land um Rastatt

Mengenkurm. (Selbstmord.) Kurz nach Vollendung seines 19. Lebensjahres fand Oberleutnant Adolf Rittmann bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Selbstmord. Das Scheitern des jungen, lebensfrohen Mitbürgers, der vor seinem Wehrdienst als aktiver Fußballer in kameradschaftlicher Einigkeit...

Notenfeld. (Die Fußball-Schiedsrichter in Notenfeld.) Klein war die Ehre der Idealität, die sich am vergangenen Sonntagvormittag in der Schwarzwaldbühne des Gasthauses zum "Lamm" in Notenfeld trafen, wofür Schiedsrichterobmann...

das sie es sich so schön nicht gedacht haben. Zuerst fehlt den meisten die gewohnte Arbeit, aber nach 3 bis 14 Tagen werden sie schon ruhig gemordet sein und der Tag wird ihnen im Nichtstun und Ausruhen schnell vergehen...

Meldung von Kintgeräten. Eine Anordnung des Reichsgesundheitsführers. Der Reichsgesundheitsführer hat eine Anordnung erlassen, wonach alle Angehörigen der Heilberufe, insbesondere alle Ärzte, Zahnärzte, Dentisten und Zahnpraktiker...

Schiffertand. (Im Rheinhafen erste und zweite.) Der von hier kommende 16 Jahre alte Lehrling Karl Koppelt badete an einer verbotenen Stelle im Rheinhafen. Dabei geriet er in eine tiefe Stelle und verlor, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte...

Anschau am Oberrhein

Einheitliche Tabakwarenverteilung

Die durch den Luftkrieg bedingten Verhältnisse zwingen zu einer einheitlichen Mengenausgabe von Tabakwaren im gesamten Reichsgebiet.

- Ab 1. August dieses Jahres werden im RWH-Bereich Karlsruhe für den Verkauf von Tabakwaren in Baden und Elsaß reichseinheitlich festgelegt: Zigaretten: 6 Stück auf 1 Doppelabschnitt...

Die Anordnung reichseinheitlicher Mengen bedeutet keine grundsätzliche Änderung des bisherigen Vertriebsverfahrens. Ein Anschlag bedeutet, erfahren wir besonders heute, wo die Menschen so aufeinander angewiesen sind.

Seidelberg. (Peter Postegger war Seidelberger Ehrenbürger.) Es sei daran erinnert, daß die Philosophische Fakultät der Seidelberger Universität vor 40 Jahren dem Volkshilfsleiter Peter Postegger aus Anlaß seines 60. Geburtstages die Würde eines Ehrenbürgers verliehen hat.

Seidelberg. (Noch gut abgegangen.) Ein junger Mann, der sich durch reichlichen Genuss von Eis und Obst den Magen überladen hatte, beging die Unvorsichtigkeit, in diesem Zustand ein Bad im Neckar zu nehmen. Er verstarb sofort. Mehrere Schwimmer, die den Vorfall bemerkten, konnten den bereits Bewußtlosen aus dem Wasser bringen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Mannheim. (Tod in den Bergen.) Der 19jährige Walter Stürmer aus Mannheim starb bei der Besteigung des Predigtstuhls im Wilden Kaiser ab und wurde mit einer Geisteserkrankung und schweren anderen Verletzungen in das Krankenhaus Kuffstein eingeliefert.

Wahligen, bei Donaueschingen. (Todesfall.) Der 70jährige Georg Martin Gerber, ein Mann in den 70er Jahren, ist bei der Ernte so unglücklich vom Wagen gestürzt, daß er mit gebrochenem Genick tot liegen blieb.

Friedrichshafen. (Im Strandbad Friedrichshafen erkrankt am Sonntagmorgen ein 84 Jahre alter verheirateter Mann aus Wangenhausen, der in Friedrichshafen beschäftigt war.

Konstanz. (Ertrinken.) Bei dem sehr lebhaften Wadereiten am Sonntag im Rheinstrandbad ist ein in den vier Jahren lebender Mann vermutlich infolge eines Herzschlages ertrunken. Obwohl sofort geborgen, hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Reutlingen. (Krankheitskonstanz.) Beim Ertrinken in der Schwäbischen Alb (Reutlingen) ist ein 34jähriger Mann ertrunken. Der Verunglückte war ein Arbeiter in der Reutlinger Maschinenfabrik. Er wurde von einem Boot aus dem Wasser geborgen, aber trotz intensiver Wiederbelebungsversuche konnte er nicht gerettet werden.

Stuttgart. (Schmerzhaftes Verfallsfall.) In einer Straßenkreuzung stießen in Kornwestheim am Montagmorgen 2 Lastkraftwagen zusammen. Durch den starken Aufprall wurden ein Insasse getötet, zwei Insassen schwer, drei weitere leicht verletzt.

Rheinwasserfälle vom 3. August. Konstanz 372 (-5), Rheinfelden 286 (-10), Weiskirchen 199 (-8), Reil 267 (-4), Straßburg 252 (-3), Karlsruhe-Marx 402 (-5), Mannheim 278 (-6), Caub 168 (-5).

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(A. Fortsetzung)

In Wilhelm mehrte sich alles gegen den letzten Gedanken. Er wollte, er konnte nicht glauben, daß der ernste, ruhige Mann, der ihm gegenüberstand und für den er schon in dieser ersten Viertelstunde starke Zuneigung empfand, derjenige sein sollte, den Paul Jurinek in ihm zu sehen glaubte.

"Leben Sie wohl, Herr Merlin!" sagte er leise, und ging, die schämliche Gestalt noch abgeugert als sonst, aus dem Zimmer.

Kriminalrat Hellwig verließ seinen kleinen Dienstwagen.

"Guten Tag, Herr Jurinek!" begrüßte er den Bildhauer, der auf ihn gemartet hatte.

"Nun wollen wir leben, was es mit Ihren Behauptungen auf sich hat! Hoffentlich klariert mir uns nicht; der Mann steht immerhin im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, ein Mitarbeiter unerreicht wäre da höchst peinlich!"

"Sie werden sich nicht klariert. Herr Kriminalrat!" entgegnete Jurinek rasch und konnte seine Erregung nicht verbergen. "Ich bin meiner Sache vollkommen sicher!"

"Sie wissen, was Sie zu tun haben?" fragte Hellwig, als sie sich dann dem großen Hotel näherten.

"Ja."

Sie betraten die Hotelhalle. Während Jurinek etwas zurückblieb, ging Kriminalrat Hellwig zum Schalter des Portiers.

"Ich möchte Herrn Kompositz Merlin, der bei Ihnen wohnt, sprechen."

"Den darf ich meiden?"

"Hellwig."

Der Portier sprach ein paar Worte ins Haustelefon, dann wandte er sich dem Beamten zu.

hagere Gestalt, stand; dann nahm er in einem Seufzer Platz. Er hörte nun doch das Geplänkel in sich. Wenn dieser gelehrte Kompositz Merlin wirklich jener Walter Dörning wäre, der vor Jahren seiner Verhaftung und Aburteilung sich durch die Flucht hatte entziehen können - es gäbe eine Sensation ohne Gleichen!

Schon einige Male hatte der Bildhauer vor Hellwig herabgesehen; nun öffnete sich wieder seine Ähre, einige Damen und Herren erschienen, die sich in einer fremden Sprache lebhaft unterhielten.

Wieder nichts, dachte Hellwig; aber nun gewahrte er einen Herrn, der von den anderen Fragefragen verdeckt, im Hintergrund des Aufgangs gehend hatte und diesen jetzt langsam verließ.

Sollte der ernste, blaue Mann Merlin sein? dachte Hellwig, und er schaute schnell zu Jurinek hinüber. Da wurde in ihm alles überdacht.

Gerade ging Jurinek auf den anderen zu.

"Guten Tag, Walter!" hörte der Kriminalrat ihn sagen.

Der Herr wandte sich um; erstaunt sah er den Bildhauer an.

"Sie sind der Herr, der mich sprechen will?" Jurinek sagte heiter auf.

"Zue nicht so fremd, Walter, als ob du mich nicht mehr kennen würdest!"

"Sie scheinen mich mit jemandem zu verwechseln!" sagte der andere darauf und wollte sich abwenden.

Halle auf die beiden aufmerksam geworden war, sah auf ihn zurück.

"Herr Merlin, nicht wahr?"

"Ja."

"Kriminalrat Hellwig; ich ließ Sie durch den Portier um eine Unterredung bitten; hier dürfte aber kaum der geeignete Ort dafür sein, vielleicht könnten wir in Ihr Zimmer hinaufgehen?"

Merlins Miene waren von abweisender Verschlossenheit.

"Ich möchte nicht, was ich mit der Kriminalpolizei zu tun haben sollte!"

"Das wird ja nun rasch erfahren!" warf Jurinek geistlos ein.

"Schweigen Sie jetzt, Herr Jurinek!" herrschte Hellwig den Bildhauer an. "Und Sie, Herr Merlin, bringen mich in Ihr Zimmer; wir wollen hier nicht unnötig Aufsehen erregen. Vielleicht handelt es sich nur um ein Mißverständnis, eine Verwechslung; das dürfte sich rasch herausstellen!"

Merlin sah kurz vor sich nieder.

"Kommen Sie!" sagte er dann in hörbarem Widerstreben und wandte sich der Treppe zu.

Schweigend ging er neben dem Kriminalrat her; den Bildhauer, der ihnen folgte, beachtete er nicht.

Im zweiten Stock öffnete er eine Tür.

Hellwig, und zwar handelt es sich um eine kriminelle Affäre, die viele Jahre zurückliegt. Am 10. Februar 1920 wurde auf dem Bildhauer Paul Jurinek in dessen Wohnung in der Wilhelmstraße Straßburg ein Verbrechen anhängig gemacht; Jurinek erhielt einen Verurteilungsbescheid, der die rechte Lunge freilegte und ihn an den Rand des Grabes brachte; monatelang lag er schwer darnieder, und er hat sich bis heute von den Folgen der Verletzung nicht mehr erholt. Jurincks Frau war nach der Tat verschwunden; der erste Verdacht fiel deshalb auf sie. Aber als Jurinek, der anderthalb Tage in völliger Bewußtlosigkeit gelegen hatte, wieder vernunftfähig war, erklärte er, daß ein junger Musikstudierende, der seit einiger Zeit in seinem Hause verkehrte, den Schuß auf ihn abgegeben habe. Zwischen ihm und dem Musiker, der anscheinend hinter seinem Rücken mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalten habe, sei es zu einem Wortwechsel gekommen; der andere habe von ihm verlangt, daß er seine Frau freigebe und als er dies abgelehnt habe, auf ihn geschossen!"

Hellwig machte eine kurze Pause; er war ein großer, schlanker Mann in den fünfziger Jahren mit energischem Gesicht, aus dem zwei große Augen blinzelten.

"Darum erzählen Sie mir das eigentlich?" fragte Merlin verwundert, als der andere geschwiegen hatte.

"Haben Sie noch wenige Augenblicke Geduld, Herr Merlin, ich möchte zunächst meinen Bericht beenden", erwiderte Hellwig in höflichem Tone. "Dah der Täter und die Frau seines Opfers in beiderseitigem Einverständnis gehandelt hatten, ging schon daraus hervor, daß sie nach Verübung des Verbrechens gemeinsam geflohen waren; man fandte nach ihnen, aber trotz aller Bemühungen gelang es nicht, ihrer habhaft zu werden, sie waren vom Erdboden verschwunden, und das schwere Verbrechen blieb bis heute ungeklärt!"

"Es ist eine höchst merkwürdige Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt", antwortete

Seltene Brautfahrt

Von O. Kohler

Die Kreuzbäuerin hatte von ihrem Mann einen Hof überkommen, der sehr groß und stattlich war; sie hatte auch drei Töchter von ihm, die waren weniger gut geraten. Alle drei hatten sie nämlich an einem ägerlichen Sprachfehler. Sie stießen unmöglich mit der Zunge an, so daß es ihnen die Worte selbst verflüchtete. Auch waren sie etwas verwöhnt und saßen lieber hinter der Kaffeemaschine als daß sie hinter den Herd und Gabel herwären. Das hatte sich in der Nachbarschaft herumgesprochen, und wenn man ihnen darüber hinaus auch nichts Liebes hätte nachsagen können, so war doch trotz des schönen Hofes noch keine an den Mann gekommen, wiewohl sie das Alter dazu schon hatten. Die Kreuzbäuerin hätte aber endlich gern einmal eine von ihnen unter die Haube gebracht. Nun wohnte weit hinten im Tal der Bienenbauer auf einem kleinen Gut, das wenig ergeblich war und eine reiche Schwiegertochter wohl hätte vertragen können. Der Michel, des Bauern Sohn, war ein ordentlicher Bursch von annehmlichem Aussehen. Sie hatte die Kreuzbäuerin ins Auge gefaßt in der Meinung, daß da wohl ein Mann für eine ihrer Töchter herausbringen könnte. Daß er weit da hinten wohnte, war gerade recht; dort war man sicher nicht so im Auge der Leute herumgekommen, wie es bei den nächsten Nachbarn der Fall war. Sie brachte es auf ihrem Wege dahin, den Michel für einen Sonntagmorgen zum Kreuzbäuerhof einzuladen. „Schau dir die halt mal an“, sagte der alte Bauer, als der Sohn nach der Koppel griff, um sich auf den Weg zu machen. „Als hier in die Nähe des Kreuzbäuerhofes kam, dachte er, da könne er am ehesten etwas über die Leute da oben erfahren, und fragte einen Burschen, der gerade des Weges kam, nach den Mädchen. „Sie haben halt einen kleinen Fehler“, meinte dieser. Der Michel wollte wissen, was das für ein Fehler sei. Der andere man nicht so leicht sagen, entgegnete der andere und fuhr fort: „Sie haben auch in eine besondere Schwierigkeit da oben“. Jetzt wollte der Michel wissen, was das für eine Schwierigkeit sei. Aber der andere meinte wieder, das könne man auch nicht so leicht sagen. Da dachte der Michel: Schau dir die halt selber an, ging weiter und fand bald darauf in der großen Stube des Kreuzbäuerhofes.

Da war der Tisch schon gedeckt. Ein dicker Kaffeetisch stand in der Mitte und außen herum waren die Tassen gerichtet. Auch die Mädchen waren da. Sie saßen an der Seite des Tisches auf der Wandbank und waren in ihren Sonntagsgewändern eigentlich gar nicht übel anzusehen. Der Michel hängte nach der Begrüßung seine Koppel über einen Nagel an der Wand. Er mußte sich oben an den Tisch setzen, und die Kreuzbäuerin war freundlich und begann ein allgemeines Gespräch. Die Mädchen saßen auf der Wandbank und lächelten still vor sich hin. Keine sagte ein Wort. Die Mutter hatte nämlich ihnen streng verboten, etwas zu reden. Das hatte seinen guten Grund. Sie

dachte, es sei später noch Zeit genug, daß der Michel hinter den Sprachfehler ihrer Töchter komme, und wenn er einmal warm geworden war, ließe sich das leichter eingreifen.

Nach einer Weile ging sie hinaus, um etwas in der Stube zu besorgen. Der Michel war jetzt allein mit den Mädchen. Er hatte das Gefühl, er müsse eine Unterhaltung beginnen. Aber worüber sollte er reden. Da sah er die volle Kaffeemaschine vor sich stehen, und da ihm eben nichts Klügeres einfiel, sagte er: „Der Kaffee ist aber heiß!“ Da geschah etwas Seltsames. Die zu oberst am Tisch saßen links seine Finger dem Michel in die Tasse, fuhr dann zurück und nicht zustimmend. Die beiden anderen schüttelten mißbilligend ihre Köpfe. Dem Michel kam dieses Verhalten sonderbar vor. Er fand aber keine Zeit, darüber nachzudenken. Denn eben machte die Bäuerin die Tür hinter sich zu, nahm ihren Platz ein und ludte das Gespräch weiterzuführen. Die Mädchen saßen wieder still da, lächelten und nickten bisweilen zierlich bei dem Gespräch. Nach einer Weile zeigte sich bei dem Kaffeegeschäft eine Tasse auf dem Tisch, die sich aufwärts neigte. Der Michel meinte einen Sprung haben. „Er rinn“, sagte die Kreuzbäuerin, wobei hat er nicht geronnen, aber jetzt rinn er, weil die Tasse ihn gehen grüßlich gemögen hat.“ Dann trug sie ihn hinaus und hatte von neuem in der Küche zu tun. Der Michel sah wieder allein bei den Mädchen. Wie sollte er nur eine Unterhaltung aufbauen bringen. Man mußte doch irgend etwas reden! Die Mädchen hatten offenbar das gleiche Gefühl und trüben unruhig hin und her. Schließlich aber pläzte die unterste los und sagte: „Heiß du abba' d'rosti Dabbi!“, was heißen sollte, daß der Michel eine große Koppel habe. Da schüttelte die zweite unwillig den Kopf und warnte: „Weid du nidd, dadd die Mudda dait ebb, me folle nidd daga!“ Die dritte aber, als sie das hörte, meinte: „I bin pfroz, dadd i nidd dait abbi!“ Der Michel fuhr, als die ganze Sache nicht mehr gehen vor. Er hand auf, griff nach seiner großen Koppel, sagte: „Phiet euch Seiner Bimmet!“ ging zurück hinaus und kam ohne Braut wieder nach Haus.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:
10.00-11.00: Kompositionen im Waffensaal.
11.00-11.30: Altes Kommet der Wiener Hofoper.
11.30-12.00: Der Reich der Luft.
12.00-12.45: Kommet mit dem Orchester des Reichsopertheaters Straßburg, Leitung: Fritz Wöhr.
14.15-14.45: Das deutsche Volk und Unterhaltungsprogramme.
15.00-15.30: Operetten und Ballettmusik.
15.30-17.00: „Musikalisches Viertel“.
17.00-18.00: Das Reich der Luft.
18.30-19.00: Der Reichschor.
19.00-19.15: Reichschor.
19.15-19.30: Reichschor.
19.30-19.45: Reichschor.
20.15-21.00: Reichschor.
21.00-22.00: Reichschor.

Deutschlandfunk:
17.15-18.30: Hermann Ungers, Hof, Wrosloms, Thor Busch, Unger, Riedmüller.
20.15-21.00: „Reichschor“.
21.00-22.00: „Reichschor“.

„Die gefamte Kulturwelt wird aufhören...“

Ein englischer Roman, der 1935 erschien

unter ihm lag der Drehscheibler Zwinger. Er lächelte die erste Bombe aus. Die zweite fiel in den Hof des nachrichtlichen Wirtens. Er hörte beide Explosionen, und dann kam endlich das dritte Ziel unter ihm. Die große Gemäldergalerie, die unter anderen unterirdischen Verken das Erhabenste enthielt, das Menschendhand je hervorgebracht: Raffels Sixtinische Madonna.

Für J, war die Sixtinische Madonna der Inbegriff der höchsten Kultureuropäischer Kultur. Es gab viele, die seine Meinung teilten, wenn auch in Deutschland Kultur und Christentum in geringem Maße fanden zu jener Zeit: keine Nachhader hatten den Untertanen die Rückkehr zu den alten barbarischen Kulturen der Vorzeit dekretiert. Sie werden sich wenig über den 3.5. Inbegriffen Verzweiflungsaust, werden ihm wohl gar nicht verheßen, aber Europa, die Welt, die gefamte Kulturwelt wird aufhören und wissen, welche Vorkath er ihr hatte fänden wollen.

J, hätte auch in konventionellem Krampf auf dem Ausstellungsbebel, Drei Bomben hätten in raschem Hintereinander auf das Dach der Gemäldergalerie hin. Er hörte Explosionen, sah die Kuppel einstürzen und die Mauern auseinanderbrechen, dann riß er das Steuer seiner Maschine herum.

Diese von pseudoheroischen Effekte diktierten Sätze füllten einen unendlichen Bericht der englischen Luftwaffe entkam. In Wirklichkeit stehen sie in einem englischen Roman, der 1935 in London erschien und 1936 im Berliner Verlag Editions du Carrefour in den kontinental-europäischen Sprachen herauskam. Der englische Jude Sidney Fowler Wright schrieb ihn unter dem Titel „Der Untergang von Prag - Roman des Krieges von 1938“. Der Inhalt dieses „Zukunftromans“ ist die Überlieferung der Tischei durch das gemaltliche Deutschland, dessen Luftwaffe die entscheidenden, mit labilischer Genauigkeit geschickten Veränderungen in Prag anrichtet, bis der junge Tischei J, zu der Inbegriffen, die Christenheit aufrichtenden Tat der Vernichtung der Sixtinische Madonna schreitet.

Der Roman erschien Jahre bevor England Deutschland den Krieg erklärte, bevor Churchill den Bombenkrieg auf die Zivilbevölkerung begann und damit jenen wahnhaften Vernichtungskrieg gegen die Kulturwelt Deutschlands und Italiens, der erst im Jahre 1941, im Sommer 1935 in London die jüdischen Patriarchen London ein, um die Christenheit auf den Inbegriffen notwendigen Aufrichtungsakt ihres Bombenterrors vorzubereiten. Allerdings geht in Wrights Roman die barbarische Vernichtungsmut Deutschlands diesem Akt voraus. Wie sollte man sonst die Welt überzeugen, daß der junge Tischei die Welt vorläufige Verbannung der Juden englischer Untertanen die Sixtinische Madonna zerstören mußte? Allerdings trafen die englischen Fliegerbomben nicht die Sixtina, wohl aber den Kölner Dom und San Lorenzo in Rom. Hat die Christenheit

„Die gefamte Kulturwelt wird aufhören...“

aufgehört, wie Herr Wright es sich erhoffte? Ja! Nur das ist nicht einen Inbegriffen Akt englisch-amerikanischer Kulturverleumdung, sondern die schänderliche Hand der größten Kulturverleumdung der Geschichte erkannte. Auch Wrights Roman vermag ihr zum nicht zu tarren. Im Gegenteil, er offenbart die ganze schänderliche Verlogenheit, mit der England sein vor der Welt erwiesenes, abgründiges Unrecht zu vertuschen sucht, und ist damit ein Glied in der Kette der Schuld, die sich Alibion um den eigenen Hals schlingt.

Ein Kubikfometer...

würde die ganze Menschheit lassen

Rund 1500 Millionen Menschen gibt es auf der Erde, und kaum reicht unser Globus jetzt bei seiner sinnlosen wirtschaftlichen Verteilung aus, um ihnen allen Platz und Nahrung zu geben. Da meint man, es brauchte wohl schon ein erhebliches Stück Landes, wenn — auf geheimnisvollen Wech — die ganze Menschheit auf einem Platz verlammen sollte.

hängt man jedoch an zu rechnen, dann ergibt sich ein seltsames Bild. Denn billigten wir

Gebiet Baden besonders erfolgreich

Die Schwimm-Auscheidungen in Ulm

Die Schwimmer der Gebiete Württemberg, Baden und Mainfranken trafen sich in Ulm zur letzten Auscheidung für Breslau. Besonders erfolgreich war das Gebiet Baden, das nicht weniger als 39 erste Plätze in den Kämpfen der 100, 200, 400, 800, 1600, 3200, 6400, 12800, 25600, 51200, 102400, 204800, 409600, 819200, 1638400, 3276800, 6553600, 13107200, 26214400, 52428800, 104857600, 209715200, 419430400, 838860800, 1677721600, 3355443200, 6710886400, 13421772800, 26843545600, 53687091200, 107374182400, 214748364800, 429496729600, 858993459200, 1717986918400, 3435973836800, 6871947673600, 13743895347200, 27487790694400, 54975581388800, 109951162777600, 219902325555200, 439804651110400, 879609302220800, 1759218604441600, 3518437208883200, 7036874417766400, 14073748835532800, 28147497671065600, 56294995342131200, 112589990684262400, 225179981368524800, 450359962737049600, 900719925474099200, 1801439850948198400, 3602879701896396800, 7205759403792793600, 14411518807585587200, 28823037615171174400, 57646075230342348800, 115292150460684697600, 230584300921369395200, 461168601842738790400, 922337203685477580800, 1844674407370955161600, 3689348814741910323200, 7378697629483820646400, 14757395258967641292800, 29514790517935282585600, 59029581035870565171200, 118059162071741130342400, 236118324143482260684800, 472236648286964521369600, 944473296573929042739200, 1888946593147858085478400, 3777893186295716170956800, 7555786372591432341913600, 15111572745182864683827200, 30223145490365729367654400, 60446290980731458735308800, 1208925819614629174706617600, 2417851639229258349413235200, 4835703278458516698826470400, 9671406556917033397652940800, 19342813113834066795305881600, 38685626227668133590611763200, 77371252455336267181223526400, 154742504910672534362447052800, 309485009821345068724894105600, 618970019642690137449788211200, 1237940039285380274899564222400, 2475880078570760549799128444800, 4951760157141521099598256889600, 9903520314283042199196513779200, 19807040628566084398393027578400, 39614081257132168796786055156800, 79228162514264337593572110313600, 158456325028528675187144220627200, 316912650057057350374288441254400, 633825300114114700748576882508800, 1267650600228229401497173765017600, 2535301200456458802994347530035200, 5070602400912917605988695060070400, 10141204801825835211977390120140800, 20282409603651670423954780240281600, 40564819207303340847909560480563200, 8112963841460668169581912096112665600, 1622592768292133639116384191222532800, 324518553658426727823276838244505600, 649037107316853455646553676489011200, 12980742146337069113131071329781822400, 25961484292674138226262142579566444800, 51922968585348276452524285159132889600, 10384593717069655290504857031826777600, 20769187434139310581009714063653555200, 41538374868278621162019428127307110400, 83076749736557242324038856254614220800, 166153499473114484648077712509228441600, 332306998946228969296155425018456883200, 664613997892457938592310850036913766400, 1329227995784915877844621700073827532800, 2658455991569831755688943400147655065600, 53169119831396635113778887002953101113600, 106338239662793270227557760059062022227200, 212676479325586544455115552011812404444444800, 425352958651173088910211110423628888889600, 8507059173023461778204222208472577777777600, 1701411834604692355640844441745155555555200, 34028236692093847112816888834903111111110400, 68056473384187694225633777819806222222220800, 136112946768375388511355557639612444444441600, 27222589353675077702271111111111111111110400, 5444517870735015544444222222222222222220800, 10889035735030030888888444444444444444441600, 2177807147006006177777788888888888888883200, 4355614294012012355555577777777777777776400, 87112285880240247111111155555555555555552800, 17422451766448044222222222222222222222214400, 34844903532896088444444444444444444444428800, 69689807065792176888888888888888888888857600, 1393796141315843537777777777777777777777115200, 2787592282631687075555555555555555555555230400, 5575184565263374151111111111111111111111460800, 1115036913052752822222222222222222222222921600, 22300738261055056444444444444444444444441843200, 44601476522110112888888888888888888888883686400, 8920295304422022577777777777777777777777372800, 1784059060884404515555555555555555555555745600, 3568118121768809031111111111111111111111491200, 7136236243537618062222222222222222222222982400, 142724724870752361344444444444444444444441964800, 285449449741504722688888888888888888888883929600, 570898899483009445377777777777777777777777859200, 114179779896601888755555555555555555555555718400, 22835955979320377751111111111111111111111436800, 45671911958640755502222222222222222222222873600, 913438239172815110044444444444444444444441747200, 182687647834563020088888888888888888888883494400, 3653752956691260401777777777777777777777776988800, 7307505913382520803555555555555555555555553977600, 14615011826765041607111111111111111111111117955200, 29230023653530083214222222222222222222222239110400, 58460047307060166428444444444444444444444478220800, 1169200946141203328568888888888888888888876441600, 23384018922824066571377777777777777777777715283200, 4676803784564813314275555555555555555555530566400, 93536075691296266285511111111111111111111161132800, 1870721513825925325710222222222222222222222122265600, 37414430276518506514204444444444444444444424451200, 7482886055303701302840888888888888888888848902400, 149657721106074026576817777777777777777777797804800, 299315442212148053153635555555555555555555595609600, 598630884424296106307271111111111111111111191219200, 119726176884851221214444444444444444444444382438400, 23945235376970244242888888888888888888888764876800, 478904707539404884857777777777777777777777152953600, 95780941507880976971555555555555555555555305907200, 1915618830157719538311111111111111111111111611814400, 38312376603154390766222222222222222222222232372800, 76624753206308781252444444444444444444444464745600, 153249506412617755048888888888888888888888129491200, 306499012825355100097777777777777777777777258982400, 612998025650710200195555555555555555555555511797600, 122599605130142040039111111111111111111111123595200, 24519921026028408078222222222222222222222247190400, 49039842052056816156444444444444444444444494380800, 9807968410411363231288888888888888888888888887876800, 19615936820822726465777777777777777777777777717753600, 39231873641645452911555555555555555555555555535507200, 78463747283290905823111111111111111111111111171004800, 15692748456658181164622222222222222222222222234209600, 3138549691331636232924444444444444444444444468419200, 62770993826632724658488888888888888888888888896838400, 125541987653265453117777777777777777777777777193676800, 251083975306530906235555555555555555555555555387353600, 502167950613061812471111111111111111111111111774710400, 10043359012261236249444444444444444444444443549420800, 200867180245224724988888888888888888888888887098841600, 401734360490449449977777777777777777777777771419763200, 803468720980898899555555555555555555555555552839526400, 1606937441961797799111111111111111111111111115679052800, 321387488392359559822222222222222222222222223138105600, 64277497678471911976444444444444444444444446276211200, 1285549933695438395288888888888888888888888812552422400, 257109986739087679057777777777777777777777772510444800, 51421997347817535811555555555555555555555555502089600, 102843986755635071632311111111111111111111111041779200, 205687973511270142646222222222222222222222222083558400, 411375947022540285292444444444444444444444441671116800, 82275189404508057058488888888888888888888888334233600, 164550378809016116117777777777777777777777777668467200, 3291007576180322323555555555555555555555555551336934400, 658201515236064464711111111111111111111111112673868800, 131640303047212892844444444444444444444444445347737600, 2632806060944257856888888888888888888888888810695475200, 526561212188851571377777777777777777777777772139094400, 1053122424377103142755555555555555555555555554278188800, 210624484875420625511111111111111111111111118556377600, 421248969750841251022222222222222222222222237113753600, 842497939501682502044444444444444444444444474227507200, 168499587900336500408888888888888888888888881484550400, 336999175800673000817777777777777777777777772969100800, 673998351601346001635555555555555555555555555937811200, 134799670320269200327111111111111111111111111875622400, 269599340640538400654222222222222222222222223751244800, 5391986812810768013084444444444444444444444750249600, 107839736256215360261688888888888888888888881500499200, 215679472512427205233777777777777777777777773000998400, 431358945024854410467555555555555555555555556001996800, 862717890049708820935111111111111111111111112003993600, 172543578009941761870222222222222222222222224007987200, 34508715601988352374444444444444444444444448015974400, 69017431203976704748888888888888888888888881594988800, 138034862407953401497777777777777777777777773189977600, 276069724815906802995555555555555555555555556379955200, 5521394496318136059911111111111111111111111112759910400, 110427899826362721199822222222222222222222225519820800, 220855799652725443997444444444444444444444411039641600, 441711599305450887995888888888888888888888822079283200, 883423198610901775991777